

Kindernothilfe

# magazin

Ausgabe 3.2023



Bangladesch:  
13 Millionen  
Klimaflüchtlinge  
bis 2050

ÜBER 60 JAHRE  
GEMEINSAM WIRKEN



# Inhalt

- 04 Nachrichten:** Informationen aus unserer Arbeit
- 06 Bangladesch:** 13 Millionen Klimaflüchtlinge bis 2050
- 11 Action!Kidz-Kampagne:** Mehrfache Siegerehrung in Lippstadt
- 12 Lesbos:** Nein zur „Festung Europa“
- 14 Advocacy:** „Ein fairer Umgang mit Schutzsuchenden würde Europa stärker machen“
- 15 Gamechanger-Kampagne:** Das Thema Flucht als Spiel
  - Engagement:**
  - 16** Verbrauchsstiftung unter dem Dach der Kindernothilfe-Stiftung
  - 26** Das große Treffen unserer Ehrenamtlichen
  - 27** Freudenberg: Ein (Waffel-)Herz für Kinder
- Auszug aus unserem Jahresbericht 2022:**
- 18** Der Bericht des Vorstands
- 22** Unsere Förderung im Überblick
- 24** Finanzbericht (Kurzfassung)
- 25** Zahlen auf einen Blick
- 28 Ecuador:** Rubis Leben auf fast 4 000 Metern Höhe
- 30 Pinwand:** Bestellmaterial
- 31 Service:** So erreichen Sie uns; Impressum



## Liebe **Leserin**, lieber **Leser**,

*„Ich möchte, dass unsere Kinder hier eine Zukunft haben und ein gutes Leben. Meine Kinder oder Enkel sollen nicht gezwungen werden, Ecuador zu verlassen, um ihr Glück in einem anderen Land suchen zu müssen.“*

Mit seinen klaren Worten hat José Garcia unseren Kollegen Martin Bondzio beeindruckt. Die beiden lernten sich auf der kleinen Farm in fast fast 4 000 Metern Höhe kennen, wo Garcia mit seiner Enkelin Rubi lebt. Von dort läuft die Achtjährige jeden Tag drei Kilometer über 300 Höhenmeter bis zu ihrer Schule im nächstgelegenen Andendorf. Ein anstrengender und beschwerlicher Weg. Was ihren Großvater dennoch so am ecuadorianischen Hochland begeistert, dass er es für den besten Ort zum Leben auch für die nächste und die übernächste Generation hält, lesen Sie ab Seite 28.

*„... dass unsere Kinder hier eine Zukunft haben ...“* – das wünschen sich auch Familien im Süden von Bangladesch. Sie haben eine ganze Reihe von sozialen Problemen zu bewältigen, doch die Klimakrise ist die größte Katastrophe. Das Meer nagt unerbittlich an der Küste ihres Landes und frisst sich immer weiter ins Landesinnere, versalzt die Böden und das Grundwasser. Hubert Wolf erlebte auf seiner Reise in den Mangrovenwald der Sundarbans hautnah, wie Menschen deswegen aus ihrer Heimat vertrieben werden und in einem Slum der nächsten Großstadt landen. Im August startete unserer Partner dort ein neues Projekt, in dem Kinder einen festen Platz und eine Stimme in der Krisenbekämpfung haben (ab Seite 6).

*Geflüchteten eine Zukunft geben* – darüber sprachen Efi Latsoudi, Leiterin unseres griechischen Partners Lesvos Solidarity, und Advocacy-Experten der Kindernothilfe mit Fachleuten aus Politik und Kirche in Deutschland, Belgien, Luxemburg und der Schweiz. Es ging um die Pushbacks von Geflüchteten vor Lesbos sowie die Unterbringung von Familien und unbegleiteten Minderjährigen im Erstaufnahmelager Megala Therma (Seite 14).

*„Es gibt eine Hoffnung für deine Zukunft“*, verkündete der Prophet Jeremia vor mehr als 2500 Jahren in damals hoffnungslos scheinender Zeit. Für die Kindernothilfe verstehe ich diesen Satz auch als eine Zusage für uns und die Generationen nach uns. Wir handeln voll Hoffnung.

Eine ermutigende Lektüre wünscht Ihnen

*Katrin Weidemann*

Katrin Weidemann, Vorstandsvorsitzende





**Kindernothilfe e. V.**

**Erfolgreiche Becherpfand-Aktion**

Das war eine tolle Aktion! Der VfL Bochum 1848 hat bei seinem letzten Spiel der Bundesliga-Saison 2022/23 eine Spendenaktion organisiert: Die Fans konnten ihren Becherpfand spenden und damit Amateurvereine im Breitensport bei der Erstellung von Kinderschutzkonzepten unterstützen. Insgesamt sind 5.657,78 Euro Spenden dabei zusammengekommen. 🙌  
Wir arbeiten schon seit einiger Zeit mit dem Verein zusammen. Zum Beispiel haben wir mit dem VfL ein Kinderschutzkonzept entwickelt, um Mädchen und Jungen vor Gewalt zu schützen. ⚽



 Gefällt mir

Foto: Katharina Draub



**Kindernothilfe e. V.**

**Das war der Kirchentag 2023!**

Wir waren dabei und haben viele von euch getroffen. 😊  
Wir haben uns beim Abend der Begegnung gesehen, uns auf der riesigen Messe über Kinderrechte und unsere Arbeit unterhalten, zusammen beim Kinderrechte-Konzert mit Reinhard Horn Kinderlieder gesungen, einen tollen Familiengottesdienst gefeiert und beim großen Open-Air Konzert mit Brings getanzt und richtig viel Spaß gehabt!  
Vielen Dank auch an unsere ehrenamtlich Engagierten, die uns beim Kirchentag unterstützt haben – ohne euch wäre das nicht möglich gewesen! ❤️  
Unseren Rückblick findet ihr hier:

Foto: Finn Schäfer

 Gefällt mir



**Kindernothilfe e. V.**

 Gefällt mir

**Neues Angebot aus unserer Workshop-Reihe: kostenlose Erklärvideos**   

Du möchtest wissen, wie du für dein Ehrenamt tolle Fotos machst oder Videos drehst? Ab jetzt sind neue Erklärvideos gemeinsam mit der Paperkite Filmagentur und land.nrw online und beantworten Fragen wie „Wie funktioniert eine Kamera?“ oder „Welches Equipment ist empfehlenswert?“. 🤔





## Kindernothilfe e. V.

### Vorstellung unseres Jahresergebnisses 2022

In unserer Jahrespressekonferenz im Juni haben wir einen Blick in das vergangene Jahr geworfen. Mit dabei war Lana Solapanova von unserem Partner Myrne Nebo aus Charkiw: Sie hat über die Situation im Osten der Ukraine gesprochen. Sie beschreibt, wie die Kinder unter dem Krieg leiden und appelliert, dass es unsere Aufgabe ist, die Last von ihren Schultern zu nehmen. Der Blick in die Zukunft zeigt, dass immer mehr Menschen ihre Heimat verlassen müssen. Unsere Vorstandsvorsitzende mahnt, dass es unsere gemeinsame europäische Verantwortung ist, ihnen eine menschenwürdige Flucht zu ermöglichen.



Gefällt mir



## Kindernothilfe e. V.



Gefällt mir

### Ein Kinderschutzsystem für den **SV Werder Bremen** ♥

Wir haben zusammen mit Werder Bremen und In safe hands e. V. ein ganzheitliches Kinderschutzsystem entwickelt, das für alle Sportabteilungen und Angebote gilt. Damit sollen die jungen Nachwuchssportlerinnen und -sportler vor Gewalt im eigenen Verein geschützt werden. In dem Konzept stehen u. a. Verhaltensregeln, ein Fallmanagementsystem, Personalmaßnahmen und Kommunikationsstandards. Daran haben sich auch Mädchen und Jungen aus unterschiedlichen Abteilungen beteiligt. 🙌



## Kindernothilfe e. V.

### Schulfest in Marienstatt – und wir feiern mit! 🎉

Das Private Gymnasium Marienstatt ist seit mehr als 40 Jahren unsere Partnerschule. Im Juli gab es dort ein großes Schulfest, deshalb sind wir mit unserem Kinderrechte-Parcours vorbeigekommen. Dort mussten die Schülerinnen und Schüler knifflige Quizfragen lösen, die sich eine Klasse vorher selbst ausgedacht hatte, oder ein riesiges Puzzle zusammensetzen. Wer das schaffte, holte damit die neunjährige Margarita symbolisch aus der Ziegelei in die Schule. Ein großes Dankeschön für die herzliche Einladung und das unermüdliche Engagement an die Schule! 💙



Foto: Kindernothilfe



Gefällt mir

Bangladesch:

# 13 Millionen Klimaflüchtlinge bis 2050

**Text:** Hubert Wolf, **Fotos:** Lars Heidrich

(veröffentlicht in der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung)

**Der Klimawandel gefährdet die Küstenregionen von Bangladesch: Der Meeresspiegel steigt, Salzwasser verdrängt das Grundwasser. Viele ziehen fort, um zu überleben.**

Eine Frau fischt nach Shrimps-Larven: Durch den Klimawandel wurden aus Reisfeldern Fisch- und Garnelen-Teiche, die das Salzwasser immer weiter ins Land brachten



Bangladesch



An normalen Tagen ist die Chila Manumia High School in Mongla im Distrikt Bagerhat tatsächlich eine Schule. Mehr als 200 Mädchen und Jungen in strahlend blau-weißen Schuluniformen lernen hier, der Weg führt vorbei an der 6. Klasse, die gerade Mathematik hat. Dahinter wartet Rektor Maftun Ahmed, der in seinem großen Büro unter zwei hart arbeitenden Ventilatoren sitzt und erklärt, warum Schulen hier immer auch etwas anderes sind. Zyklon-Schutzzentren.

„Wer **zu Hause** bleibt, **stirbt!**“ **Shubhomoy Haque.**

Bangladesch-Koordinator der Kindernothilfe

Weil „die Zyklone stärker und mehr werden“, sind in den vergangenen Jahren 2 500 Schutzzentren entlang der Küsten von Bangladesch entstanden – auch und gerade in Schulen, da sie eh halbwegs fest stehen. „Früher waren die Menschen hier sehr verwundbar, heute haben sie einen besseren Platz“, sagt Ahmed. Freilich fällt der Unterricht dann mehrere Tage aus, werden Klassenräume zu Notquartieren, und ob die Menschen danach da

draußen ihre einfachen Häuser noch vorfinden, ist ausgesprochen ungewiss. Zyklon trifft auf Holz und Wellblech. Klimawandel steckt dahinter, dass Zyklone tendenziell häufiger und stärker werden. „Sidr“ 2007. „Aila“ 2009. „Amphan“ 2020. Und das waren nur die schlimmsten. „Mocha“ im Mai 2023: Im letzten Moment dreht er bei, geht mehr auf das Nachbarland Myanmar los. „Wer zu Hause bleibt, stirbt!“, sagt Shubhomoy Haque, der Landeskoordinator der Kindernothilfe.



Der Klimawandel nagt an dem Land Bangladesch in Hinterindien. Es erwartet 13 Millionen Binnen-Klimaflüchtlinge bis zum Jahr 2050. 230 Quadratkilometer Land sollen bereits fortgespült worden sein in den letzten Jahren. „Immer mehr Menschen, die ohnehin in Armut leben, werden binnen weniger Tage zu Klimaflüchtlingen und verlassen die Region fluchtartig“, heißt es bei der Kindernothilfe. An den Rändern der Großstädte entstehen Elendsviertel, und die Familien, die noch bleiben, kämpfen mit der fortschreitenden Versalzung von Äckern und Grundwasser. Das Salzwasser des anschwellenden Golfs von Bengalen steigt zusehends die Flüsse hoch, Zyklone verteilen es ins Landesinnere. Aus einer Landschaft der Reisbauern ist im Ganges-Delta eine Landschaft der Garnelenteiche geworden: Sie brauchen Salzwasser zur Aufzucht, Garnelen sind ein gutes Geschäft geworden – und zugleich bringen die Garnelenzüchter das Salzwasser immer weiter ins Land hinein. So viel Wasser – und so wenig zu trinken!

## Das größte **Problem**: versalzenes **Grundwasser**

In vielen Orten ist das Grundwasser inzwischen salzig. Die Landwirtschaft wird stark eingeschränkt, die Menschen können es nicht mehr trinken. Ja, sie bevorraten sich in der Regenzeit, fangen Wasser auf mit allem, was leer ist. Aber die Trockenzeit von November bis Mai ist auch lang. Deshalb ist „das Eindringen von Salzwasser eines der größten Probleme von Bangladesch“, sagt ein Mädchen auf der „2. Küstenkinderkonferenz zum Klimawandel“ in Khulna. Geplant und umgesetzt von einer Organisation für Kinder, Umwelt und Entwicklung, die mit der Kindernothilfe zusammenarbeitet: Jagrata Juba Shangha. Denn „Mädchen und Jungen treffen die durch den Klimawandel verursachten Naturkatastrophen am härtesten“, heißt es bei ihr: „Zudem sind etwa 40 Prozent der Bevölkerung unter 19 Jahre alt.“

„Trinkwasser ist ein großes Problem“, sagen auch Mutter und Tochter, die gerade das Dorf Keyabunia im Süden des Landes verlassen. Sie tragen mehrere leere Krüge mit sich. Sie werden zu einem Teich im Landesinnern gehen, die Krüge dort füllen und wieder nach Hause tragen. Die Strecke ist etwa zwei Kilometer lang. Sie gehen sie siebenmal am Tag.



Weil das Trinkwasser in Küstennähe inzwischen sehr salzhaltig ist, gehen Mädchen und Frauen täglich viele Kilometer, um für die Familie Süßwasser zu holen

Frauen wie diese sieht man in den Orten in Küstennähe überall. In strahlend roten, gelben oder orangefarbenen Saris, verschleiert oder auch nicht, mit Kopftuch oder ohne, tragen sie das kostbare Wasser zu ihren Familien.

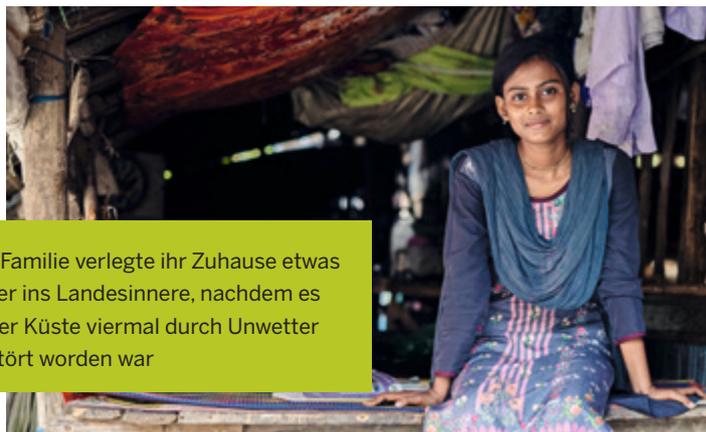
## **Unwetter** zerstörten **viermal** das Haus

Ivy Lota Mistrys Eltern haben in den letzten vielleicht 15 Jahren, wer soll sich das jedes Mal merken, viermal ihr Holzhaus verloren, Stürme und Überschwemmungen nahmen jedes mit. Da waren sie es leid, zogen mit Ivy und dem kleinen Bruder etwas weiter ins Landesinnere und bauten mithilfe aller Verwandten ein neues Haus. Freilich sind sie noch immer der Küste so nah, dass sie das Grundwasser nicht mehr trinken können oder sollen. Und darum steht seit Kurzem der riesige, rosafarbene Tank einer Hilfsorganisation vor dem Haus, um möglichst Wasser aufzufangen in der Regenzeit. „Klimaresilienz, Wassersicherheit und privater Anbau“ steht in englischer Sprache auf dem Tank.

## **Flucht** in die **großen** Städte

In der Millionenstadt Khulna wachsen die Ghettos, wie in anderen Großstädten von Bangladesch auch. So wie dieses, „Notun Bazar“ heißt es, 2 000 Familien leben hier, geschätzte 10 000 Menschen. Windschiefes Wellblech an giftig schillernden Teichen, die Katzen auffällig mager, Müll, Hütten, enge Gänge, Gedränge, Feuchtigkeit. Diese Hitze. 43 Grad. „Die Menschen verlassen die Küstenregion und ziehen in die Städte. Sie suchen Arbeit. Kinderarbeit wird auch wieder ein Thema hier“, sagt Shubhomoy Haque.

Das Meer frisst sich immer weiter ins Landesinnere



Ivys Familie verlegte ihr Zuhause etwas weiter ins Landesinnere, nachdem es an der Küste viermal durch Unwetter zerstört worden war



Die Frauen der Kindernothilfe-Selbsthilfegruppe Noton Kuri lernen, wie sie auch mit leicht salzhaltigem Wasser Gemüse anbauen können



Die Großfamilie Kandar lebt in zwei Zimmern ohne Fenster in Notun Bazar; Akis Tochter ist 20 Tage alt

Familie Kandar. Großeltern, Eltern, sechs Kinder und Enkel, weitere auf eine unklare Weise Verwandte, Schlafende und Gastfreundliche, Schweigende und Guckende, alles nebeneinander und zugleich, sie bewohnen zusammen zwei Räume ohne Fenster und ohne Toilette – die ist draußen, die teilen sie mit hundert Nachbarn. Der Sohn verdient auf dem nahen Fischmarkt, der Vater repariert an Fahrrädern und Rikschas. Schon vor Jahren sind sie nach Khulna gekommen, nachdem ein Sturm ihr Haus an der Küste zerstört hatte. Frühe Klimaflüchtlinge. Inzwischen kommen mehr und mehr, denen es ergangen ist wie ihnen.

# Ein **Urwald** als **Umweltschützer**

„Der Urwald ist der größte Umweltschützer von Bangladesch“, sagt Shubhomoy Haque von der Kindernothilfe. Die Organisation unterstützt in Bangladesch aktuell sechs Projekte mit 9 800 Mädchen und Jungen, um ihre Gefährdung durch die Klimakrise zu verringern und um ihnen eine Stimme und einen Platz in der Krisenbekämpfung zu geben: Diese Kinder, alle Kinder werden schließlich am längsten mit dem Klimawandel zu kämpfen haben. Sie sind die nächste Generation.

Der Urwald heißt „Sundarbans“, „Schöner Wald“ in der Sprache Bengali; mit 10 000 Quadratmetern Fläche der größte Mangrovenwald der Welt. Er schützt die Küste und die Menschen allein durch seine Existenz, bremst das Wegspülen des Bodens, mindert das Ausmaß von Wirbelstürmen und Fluten. „Umso wichtiger ist der nachhaltige Schutz der Sundarbans und ihrer Bewohnerinnen und Bewohner“, sagt Haque. Deshalb ist jeder, der geht, ein Verlust für alle.



Der Mangrovenwald Sundarbans ist der größte der Welt

Später am Tag zieht ein anderthalbstündiger Sturm auf, so schwarz, so nass und blitzdurchtost, wie man es in Europa nicht erleben kann. Hunderte Menschen flüchten sich in eine breite Unterführung, die, Gott sei Dank, nicht tiefergelegt ist. Den ausgesprochen beeindruckten Ausländern sagt ein Mann danach, das seien doch nur „a few drops“ gewesen – „ein paar Tropfen“.



Ein neues Projekt in Bangladesch

## **Kinder** müssen **mitreden** beim **Klimaschutz**

**Fast 40 Prozent der Bevölkerung sind jünger als 19, und sie werden länger unter den Folgen des Klimawandels leiden müssen als Erwachsene. Deshalb klärt unser Partner Jagrata Juba Shangha (JJS), mit dem wir seit 2018 zusammenarbeiten, Kinder und Jugendliche frühzeitig auf und bezieht sie bei allen Planungen zum Klimaschutz ein. Das BMZ beteiligt sich an der Finanzierung des Projekts.**

Nach Zyklon Amphan befragte unser Partner JJS Menschen im Projektgebiet nach ihren Erfahrungen und Kritikpunkten: Kinder und Jugendliche, Eltern, Lehrkräfte, Mitarbeitende aus der Lokalregierung, Beamtinnen und Beamte sowie eigene Sozialarbeitende. Ein Ergebnis war: Obwohl Kinder am längsten von Klimawandel und seinen Katastrophen betroffen sein werden, spielen ihre Probleme bei der Planung und Umsetzung

von Maßnahmen überhaupt keine Rolle. Sie werden selten nach ihrer Meinung gefragt oder an Entscheidungen beteiligt.

Aus den Kritikpunkten erstellte JJS gemeinsam mit ihnen eine lange Liste von Maßnahmen, die umgesetzt werden sollen: So müssen etwa Straßen und Verkehrsverbindungen zu den Zyklon-Schutzzentren immer intakt sein, damit Familien sie schnell erreichen können. Dort muss es auch geeignete Unterkünfte und Lebensmittel speziell für Kinder geben. Damit die Mädchen und Jungen weiterhin zum Unterricht kommen, dürfen auch während einer Katastrophe die Schulmittagessen nicht ausfallen; außerdem erhalten sie neue Schulbücher, Kleidung und Lebensmittel. Solarenergie kann gewährleisten, dass sie auch bei Stromausfall lernen können. Alle jungen Leute sollen Bescheid wissen, was in einem Katastrophenfall zu tun ist. Und wer die Soforthilfe managt, muss auch Kinder und Jugendliche einbeziehen.

Gemeinsam mit unserer Hilfe und der des BMZ geht JJS die Probleme an. An 24 Schulen klärt spezielles Unterrichtsmaterial unseres Partners 4 800 Mädchen und Jungen über Klimawandel und Katastrophenvorsorge auf. Sie wiederum geben ihr Wissen weiter an ihre eigenen Familien und informieren außerdem noch je zehn weitere Familien im Umfeld.

Die jungen Leute bilden Kinder-Klimagruppen, die auch in der Advocacy-Arbeit in ihrem Heimatort mitmischen, um dort ein neues Denken und Handeln zu bewirken. Jährlich tauschen sie sich auf einer großen Kinderklimakonferenz auf und erarbeiten neue Forderungen, wo Verbesserungsbedarf besteht. Ausgewählte Mitglieder aus ihren Gruppen tragen diese bei den nächsten Weltklimakonferenzen vor.

Das Projekt läuft vom 1. August 2023 bis 31. Dezember 2026.

# Das gab's noch nie: mehrfache Siegerehrung in Lippstadt

Text: Kornelia Olivier, Foto: Finn Schäfer



Nach vier Jahren Corona-Pause gab es endlich wieder eine Preisverleihung bei den Action!Kidz. Und dieses Mal wurde sie so groß gefeiert wie noch nie: Wir luden alle Schulen, die im Schuljahr 2021/22 einen Preis gewonnen hatten, ein. Und auch Culcha Candela waren wieder mit dabei!



„Ich habe mich riesig gefreut, auf der Bühne zu stehen und über unsere Aktion zu berichten!“ – „Ich finde die Aktion klasse! Krass, wie Kinder in anderen Ländern aufwachsen.“ Kommentare wie diese gab es am 14. Juni viele aus der Schar der Action!Kidz, die am großen Abschlusspektakel teilnahmen. Das Evangelische Gymnasium in Lippstadt hatte im letzten Schuljahr den Hauptpreis gewonnen: ein Meet & Greet mit der Berliner Kultband Culcha Candela. Die Schulleitung war gerne bereit, auch die anderen Gewinner-Schulen zu sich einzuladen, damit alle rund 200 Mädchen und Jungen gemeinsam feiern konnten. Und so stellten auch Kinder vom Krupp-Gymnasium aus Duisburg, vom Gymnasium am Markt aus Bünde, von der Wilhelm-Kraft-Gesamtschule aus Sprockhövel und von der Grundschule Beuthener Straße aus Hannover in der Aula ihre Aktionen vor. Ihre Kreativität und Empathie für die Mädchen und Jungen, die in anderen Ländern schufteten müssen, begeisterten auch die Band, die die Kampagne seit Jahren unterstützt: „Wir finden es toll und haben großen Respekt davor, dass sich Action!Kidz-Teams für arbeitende Kinder stark machen.“ Die drei überreichten Wanderpokale und Siegerurkunden, posierten für Fotos und beantworteten bei der Autogrammstunde geduldig Fragen wie etwa: „Seid ihr reich?“

„Es ist besonders schön, dass sich Kinder in Deutschland sogar in schwierigen Zeiten für arbeitende Mädchen und Jungen in unseren Projektländern einsetzen“, lobte Katrin Weidemann, Vorstandsvorsitzende der Kindernothilfe, die Action!Kidz. „Auch das Engagement für die geflüchteten Kinder und Familien aus der Ukraine war sehr beeindruckend.“

Wir freuen uns sehr, dass wir Bärbel Bas als Schirmfrau der Kampagne gewinnen konnten. Sie löst Christina Rau ab, die 2001 dieses Amt übernommen hatte und bei der wir uns herzlich für ihr langjähriges Engagement bedanken. Bas würdigte den Einsatz der Action!Kidz per Videobotschaft: „Wir dürfen keine Zeit verlieren, Kinderrechte zu stärken und zu schützen. Kinderarbeit zerstört Chancen, Träume und Hoffnungen. Als Präsidentin des deutschen Bundestages bin ich gern die Schirmfrau für diese wichtige Initiative. Unsere Demokratie braucht junge Menschen, die sich engagieren.“

Insgesamt spendeten die Action!Kidz im vergangenen Schuljahr bundesweit unglaubliche 217.800 Euro.

# Lesbos: Nein zur „Festung Europa“



„Jeder Mensch hat das Recht, in anderen Ländern vor Verfolgung Asyl zu suchen und zu genießen“, steht in Artikel 14 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte. Auf der griechischen Insel Lesbos gelten diese Rechte offenbar nicht, wie Geflüchtete erzählen. Eine Recherchereise für die diesjährige Gamechanger-Kampagne der Kindernothilfe wird zur Begegnung mit Menschen, die ein feindseliges Europa erleben – und sich umso mehr für Menschenrechte engagieren.

Text: Lorenz Töpferwien

„Einmal hat eine Frau aus meinem Kurs gesagt: Wir sind wirklich stark, dass wir all das durchmachen“, erinnert sich Salim Nabi aus Afghanistan. Er ist bereits Anfang der Achtzigerjahre nach Europa geflohen, hat zwischenzeitlich in Deutschland und Kanada gelebt und gibt jetzt für den Kindernothilfepartner Lesbos Solidarity (LeSol) Sprachunterricht für Geflüchtete auf Lesbos. Amer al-Rifai, ein junger Kollege, der einen IT-Kurs anbietet, ist gebürtiger Syrer. Ihre Schülerinnen und Schüler kommen aus unterschiedlichen Herkunftsländern und sind engagiert bei der Sache. Sogar ein Mann, der nicht schreiben kann, gehört dazu: Er bringt einfach seinen zehnjährigen Sohn mit, so lernen sie beide.

Salim weiß: Seine Sprachkurse sind mehr als Lehrveranstaltungen. Dasselbe gilt für die vielen anderen Angebote von LeSol: pädagogische Kinderbetreuung, Gitarrenunterricht, Yoga, Literatur- und Kreativ-Workshops oder Filmvorführungen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer entfliehen für ein paar Stunden dem deprimierenden Lageralltag, kommen mit Einheimischen in Kontakt und erleben eine Gemeinschaft ohne Gefängnisatmosphäre.

## **Aufnahmelager im Nirgendwo**

Noch ist das möglich, denn das Lager Kara Tepe, in dem

die Geflüchteten wohnen müssen, liegt nahe der Inselhauptstadt Mytilini. Gerade jedoch wird – mit EU-Geldern – ein neues Lager gebaut: mitten auf der Insel in einem buchstäblich brandgefährlichen Wald, in der Nähe einer Mülldeponie, weit weg von jeder Ortschaft und ohne Verkehrsanschluss. „Geschlossenes Zentrum mit kontrolliertem Zugang“ (Closed Control Access Centre – CCAC) heißt das im EU-Fachjargon. Tatsächlich handelt es sich um ein Gefängnisareal mit Stacheldrahtzäunen, Wachtürmen und gleichförmigen Wohncontainern. Auf anderen griechischen Inseln sind solche Zentren schon in Betrieb. Faire Asylverfahren haben unter diesen Umständen keine Chance.

## **„Pushbacks“ – zurückgeschickt aufs Meer**

Das alles lässt sich die EU viel kosten. Ein Irrwitz, findet eine Stadträtin von Mytilini: „Wenn die 160 Millionen Euro für das CCAC in Integration gesteckt würden, wäre das Geld besser investiert.“ Integration – genau darum geht es LeSol seit mehr als zehn Jahren. Fortis ist dafür das beste Beispiel. „Siebenmal habe ich versucht, nach Europa zu kommen“, erinnert sich der 44-Jährige aus dem Irak. Denn auch das ist trauriger Alltag an Europas Außengrenzen: illegale Pushbacks, bei denen Boote mit Geflüchteten schon auf See abgefangen und zur Umkehr gezwungen werden. Aber auch, wer es auf



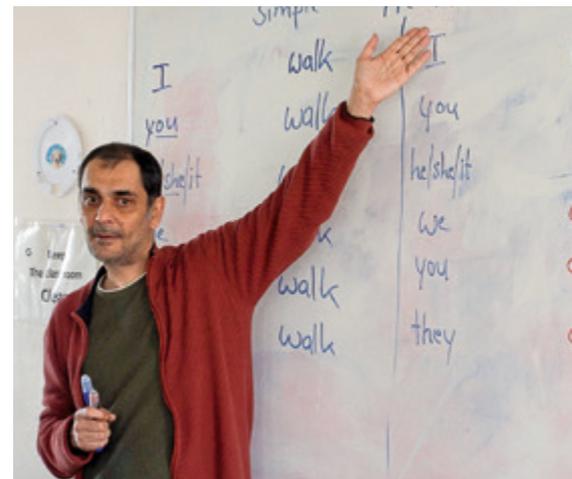
Ein Kriegsschiff patrouilliert vor Lesbos Küste, um zu verhindern, dass Geflüchtete an Land gehen – Foto: Knut Bry

griechischen Boden schafft, ist nicht sicher. Vier Rechtsanwältinnen, die auf Lesbos für verschiedene Nichtregierungsorganisationen arbeiten, berichten davon, dass Zivilpolizei mit Drohnen und Hunden Jagd auf Geflüchtete macht, sie auf Patrouillenboote verfrachtet und auf See aussetzt.

Fortis hat es schließlich doch nach Europa geschafft. Heute arbeitet er für LeSol: Jede Woche fährt er mit einer Ladung frischer Lebensmittel – Kartoffeln, Zwiebeln, Gemüse, Obst, Salat – zum Kara-Tepe-Camp und verteilt sie an Geflüchtete. Denn die Lagerkost kommt aus der Großküche, ist knapp bemessen und auf Dauer ungesund. Außerdem bietet das (gemeinsame) Kochen Halt inmitten der lähmenden Ungewissheit, wie es mit dem eigenen Asylantrag weitergeht.

„An den Geflüchteten liegt es nicht, dass es mit der Integration hapert“, betont Salim. Ihn beeindruckt der Wille, dazuzugehören und anzupacken. Eine Schülerin hat jetzt begonnen, seine Sprachkurse aufzunehmen, um sie später ins Netz zu stellen. Das passt zu dem Lebensmotto, das Amer Kraft verleiht: „Lass nicht andere für dich entscheiden. Nutze die Zeit.“

Salim Nabi aus Afghanistan gibt Geflüchteten Englischunterricht – Foto: Jens Meißburger



Unvorstellbare Mengen von Rettungswesten, kaputten Schlauchbooten und Kleidung landen an Lesbos Stränden; Geflüchtete verarbeiten sie z. B. zu Geldbörsen – Fotos: Jens Meißburger und Lesbos Solidarity



Efi Latsoudi und Liza Papadimitriou mit den EU-Abgeordneten Charles Goerens (Demokratisch Partei Luxemburg) und Erik Marquardt (Bündnis 90/Die Grünen) sowie ihren wissenschaftlichen Mitarbeitenden; hinten: Patrick Reinert, Geschäftsführer der Kindernothilfe Luxemburg, vorne rechts: Frank Mischo, Advocacy-Experte der Kindernothilfe



## „Ein fairer Umgang mit **Schutzsuchenden** würde **Europa** stärker machen“

Zwölf Tage lang sprachen Mitglieder unserer griechischen Partnerorganisation Lesvos Solidarity (LeSol) mit Fachleuten aus Politik und Kirche über die Situation Geflüchteter auf den Ägäis-Inseln und am Grenzfluss Evros: Psychologin Efi Latsoudi, Sozialwissenschaftlerin Liza Papadimitriou und Anwältin Effie Dousi.

Text und Foto: Jürgen Schübelin

Die Mutter gelähmt im Rollstuhl, der Vater nach 18 Monaten schwerster Misshandlungen in einem Taliban-Gefängnis taub, die 15-jährige Tochter auf der Flucht durch die Türkei vergewaltigt: Nach kurzer Anhörung fällen Beamte der griechischen Asylbehörde ihre Entscheidung. Der Antrag auf Schutzstatus wird abgelehnt, die Abschiebung in die Türkei angeordnet. Begründung: Die Familie habe sich nicht ausreichend geäußert. Bei der Akteneinsicht fällt Anwältin Effie Dousi auf: Die Anhörung der Familie, die es nur wenige Tage zuvor in einem überfüllten Schlauchboot bis nach Lesbos geschafft hatte, fand ohne Dolmetscher statt. Die aus Afghanistan geflohenen, Farsi sprechenden Menschen hatten nicht den Hauch einer Chance. „Genauso läuft es ganz oft“, sagt Effie Dousi bei einem Treffen im Deutschen Bundestag: „Wir können anhand unzähliger Fälle beweisen, wie massiv in unserem Land Tag für Tag die Rechte geflüchteter Menschen verletzt werden.“

Die LeSol-Mitarbeiterinnen absolvierten während ihrer Termine in Duisburg, Düsseldorf, Brüssel, Luxemburg und Berlin ein Mammut-Gesprächsprogramm: mit Fachleuten für Flucht/Asyl der Evangelischen Kirche im Rheinland und der in Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, mit Abgeordneten sowie wissenschaftlichen Beraterinnen und Beratern des Europaparlaments, des Bundestags und des Parlaments von Luxemburg, mit dem in der EU-Kommission für Geflüchtete in Griechenland zuständigen Team, Migrationsfachleuten in der spanischen Vertretung in Brüssel, wo die nächste EU-Ratspräsidentschaft koordiniert wird, sowie mit Verantwortlichen der Fachabteilung Migration im Bundesinnenministerium und – per Video-Konferenz – mit der luxemburgischen UN-Vertretung in Genf.

Es ging um die zur Normalität gewordene Praxis der Pushbacks, das lebensgefährliche Aussetzen von Geflüchteten – darunter immer wieder Kinder – auf Flößen im Meer, teils nachdem sie die vermeintlich sichere Küste von Lesbos erreicht hatten. Ein weiteres Thema: die Haft- und Unterbringungsbedingungen von Familien und unbegleiteten Minderjährigen im Erstaufnahmelager Megala Therma. Dort kauern Geflüchtete in völlig überfüllten Unterkünften auf dem Boden, weil es keine Matratzen oder Betten gibt. „Dabei würde“, sagt Efi Latsoudi bei allen Gesprächen, „ein fairer, die Menschenrechte und die Genfer Flüchtlingskonvention respektierender Umgang mit Schutzsuchenden Europa und seine Gesellschaften stärker und nicht schwächer machen!“



# Das Thema **Flucht** als **Spiel**

Mehr als die Hälfte der Asylsuchenden in Deutschland ist keine 25 Jahre alt, ein Viertel hat nicht einmal das 16. Lebensjahr erreicht. Wie fühlt es sich an, mit 15 auf der Flucht zu sein? Und was ist nötig, damit sich Jugendliche und junge Erwachsene hier in Deutschland mit dieser Frage auseinandersetzen? Genau da setzt die Gamechanger-Kampagne der Kindernothilfe an.

Text: Lorenz Töpperwien, Foto: Kindernothilfe, Illustration: Markus Kempken

Roshni ist 15 und zittert – vor Kälte und Angst. Sie sitzt an einem Strand an der türkischen Ägäisküste. Hinter ihr liegen Tausende Kilometer Flucht aus ihrer Heimatstadt Herat in Afghanistan. Vor ihr, nur zehn Kilometer entfernt, sieht sie die Lichter der griechischen Insel Lesbos. Europa ist zum Greifen nah, aber der Wind peitscht die Wellen und sie kann doch nicht schwimmen. Außer ihrem älteren Cousin Nawaz ist niemand da, der ihr Trost spenden könnte.

So beginnt „Flucht nach Europa“. Das Spiel erzählt die fiktive Geschichte einer jungen Afghanin, die ihr Leben riskiert, weil ihre Heimat für sie lebensgefährlich geworden ist. Doch in Europa ist sie nicht willkommen, das wird ihr gleich bei ihrer Ankunft klar – und mit ihr den Spielerinnen und Spielern, die in ihre Rolle schlüpfen. Mit seinen Rätselaufgaben stellt das Online Escape Game sie vor immer neue, oft existenzielle Entscheidungen. Interaktive Fragen öffnen ihnen die Augen dafür, warum Menschen fliehen und was sie erleiden.



Unser Escape Game bei der Tincon 2023, einer Konferenz für Jugendliche und junge Erwachsene zum Thema „digitale Jugendkultur“

Das Spiel kann, sobald es am 18. September veröffentlicht wird, auf jedem Smartphone gespielt werden. Damit verfolgt die Kindernothilfe einen innovativen Ansatz der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit, der vor allem junge Menschen erreicht. Indem sie sich – stets auf Augenhöhe – in die Erfahrungswelt Roshnis hineinversetzen, wird ihnen bewusst, wie verletzlich Menschen auf der Flucht sind und wie sehr sie als Asylsuchende in Europa eine faire Chance verdienen, gehört zu werden.

Dass das Gegenteil der Fall ist, veranschaulicht auch das Mini-Game „Finde Farah“. Es eignet sich als Vorbereitung auf Roshnis Geschichte, lässt sich aber auch unabhängig davon spielen. Im Zentrum steht ein Lager, das Geflüchtete – selbst Familien und Kinder – hinter Stacheldraht wegsperret. Wie finde ich mich als Neuankömmling in so einer feindlichen Umgebung zurecht?

Gerade für junge Menschen bieten Spiele einen intensiven Zugang zu schwierigen, oft komplexen Situationen. Mit „Flucht nach Europa“ und „Finde Farah“ hat die Kindernothilfe diesen Ansatz im dritten Jahr der Gamechanger-Kampagne noch einmal verdichtet – und motiviert dazu, selbst zum Gamechanger zu werden.



# Das Beste aus zwei Welten

Es gibt Neuigkeiten aus der Kindernothilfe-Stiftung. Allen Interessierten steht eine neue Form des Stiftens zur Verfügung – und die hat eine Besonderheit. Stiftungsmanagerin Frederike Elter erklärt, was es damit auf sich hat.

Text: Katharina Drzisga, Foto: Jakob Studnar

## **Die Kindernothilfe-Stiftung hat Neuigkeiten. Welche sind das?**

Wir freuen uns, dass wir engagierten Menschen nun auch die Gründung einer Verbrauchsstiftung unter dem Dach der Kindernothilfe-Stiftung anbieten können. Das ist ab einem Betrag von 50.000 Euro möglich.

## **Der Name deutet an, dass etwas „verbraucht“ wird. Was genau wird denn verbraucht?**

Bei dieser besonderen Form stehen nicht nur die Erträge des Stiftungskapitals zur Verfügung, sondern auch das Stiftungsvermögen selbst wird für den Stiftungszweck aufgebraucht. Einfacher gesagt: Alles Geld, was ich in die Stiftung hineinstecke, kommt ihrem Zweck zugute.

## **Das bedeutet dann aber, dass diese Stiftungsform nicht für die Ewigkeit bestehen wird, oder?**

Genau, die Verbrauchsstiftung ist endlich. Das heißt, der Stifter oder die Stifterin muss überlegen, wie viele Jahre die Verbrauchsstiftung einen Zweck unterstützen soll. Unter dem Dach der Kindernothilfe-Stiftung sollte eine Verbrauchsstiftung auf mindestens zehn Jahre ausgelegt sein. Darüber hinaus können die Gründerinnen und Gründer selbst über den Zeitraum entscheiden. Durch den eingegrenzten Zeitraum versteht sich die Verbrauchsstiftung als Bindeglied zwischen einer klassischen Stiftung und einer Spende, die immer nur einem Zweck dient und schnell eingesetzt wird. Die Verbrauchsstiftung vereint somit das Beste aus zwei Welten.

### Wenn ich mich fürs Stiften interessiere, warum sollte ich mich für eine Verbrauchsstiftung entscheiden?

Da gibt es viele Gründe. Ein Motiv kann sein, dass eine Region nach einer Naturkatastrophe für eine gewisse Zeit unterstützt wird, damit der Wiederaufbau gewährleistet werden kann. Vielleicht haben die Menschen auch ein bestimmtes Vorhaben im Sinn, das sie innerhalb eines bestimmten Zeitraumes verwirklichen möchten. Eine weitere Möglichkeit ist, dass zwar der Wunsch nach einem gemeinnützigem Engagement vorhanden ist, das Stiftungskapital für eine andere Stiftungsform jedoch nicht ausreicht. Den Zweck können die Stifterinnen und Stifter aber in jedem Fall selbst bestimmen.

### Was ist der Vorteil einer Verbrauchsstiftung?

Diese Form des Stiftens ist weniger abhängig von der Lage an den Finanzmärkten. Denn sowohl das Stiftungsvermögen als auch die Erträge aus den Zinsen stehen für die Zweckverwirklichung zur Verfügung. Das heißt, es ist letztlich mehr Geld verfügbar und wir sind nicht angewiesen auf möglichst hohe Erträge.

### Kann ich eine Verbrauchsstiftung in eine andere Stiftungsform umändern?

Ja, das ist kein Problem. Unsere Welt ist so schnelllebig, da können sich Vorstellungen oder auch Rahmenbedingungen ändern. Darauf sind wir eingestellt. Darum ist es möglich, eine Verbrauchsstiftung zum Beispiel in eine Treuhandstiftung oder in einen Stiftungsfonds umzuwandeln. Dies sollte bei der Gründung jedoch vorab in der Satzung festgelegt werden. Wir stehen den Stifterinnen und Stiftern bei allen Überlegungen beratend zur Seite.

**Kontakt:** Frederike Elter, frederike.elter@kindernothilfe.de; **Telefon:** 0203.7789-167



# Bildung

## WEITERGEBEN.

Mein Leben ist privilegiert. Eine gute Bildung war Basis für mein sorgenfreies Leben. Mit einer **Testamentsspende** kann ich vielen Kindern die Chance auf eine Schulbildung geben.



[kindernothilfe.de/weitergeben](https://kindernothilfe.de/weitergeben)



# Bilder eines Jahres



# Der Bericht des Vorstands 2022

## Herausforderungen für Kinder und ihre Rechte

Nach zwei Jahren der Covid-19-Pandemie, mit Schulschließungen und sozialer Isolation, haben wir alle gehofft, dass sich im Jahr 2022 die Situation für Kinder und Jugendliche verbessern würde. Doch es kam anders: 2022 wird uns allen als das Jahr in Erinnerung bleiben, in dem der russische Angriffskrieg auf die Ukraine begann, dessen Ausmaß und Ende nicht abzusehen sind. In vielen Ländern fehlte Getreide, weltweit stieg die Inflation, die Lebensmittel- und Energiepreise explodierten. Die Folgen des Krieges trafen auch die Familien in unseren Projektländern hart und führten zu steigenden Kosten in unserer Arbeit.

Der Krieg mitten in Europa hat in der öffentlichen Wahrnehmung kaum Raum für Krisen und Katastrophen gelassen, die sich zeitgleich im Globalen Süden ereigneten: die schlimmste Dürre seit 40 Jahren in Ostafrika, der globale Hunger, die eskalierende Gewalt und die humanitäre Krise in Haiti, die Jahrhundertflut in Pakistan, die Wirtschafts- und Regierungskrise in Sri Lanka sowie die Diskriminierung von Frauen und anderen besonders gefährdeten Gruppen durch das Taliban-Regime in Afghanistan.

Diese Entwicklungen und weitere dramatische Folgen der Klimakrise zwingen Millionen Kinder und ihre Familien, ihre Heimat zu verlassen. Die Folgen: massive Gewalt gegen Kinder, mehr arbeitende Kinder und viel zu viele Mädchen und Jungen, die entweder vorübergehend keine Schule mehr besuchen oder gezwungen sind, ihre Schulbildung ganz abzubrechen. Ihnen wird die faire Chance auf eine gute Kindheit und Entwicklung genommen. Die über Jahrzehnte mühsam errungenen Fortschritte für Kinder sind ernsthaft in Gefahr geraten.

### Schwerpunkte unserer Arbeit

Wir richten unsere Arbeit an vier Schwerpunkten der Kinderrechtskonvention aus. Mit der Erarbeitung globaler Programmstrategien geben wir aus der Perspektive dieser Schwerpunkte Antwort auf zentrale Herausforderungen der Zeit: den voranschreitenden Klimawandel, den weltumspannenden Anstieg von Flucht- und Migrationsprozessen, die sich verstärkende autoritäre Regierungsführung in vielen Ländern und eine Digitalisierung, die immer stärker den Zugang zu Wissen prägt.

„Jedem Kind eine Stimme“ ist dabei das zentrale Leitmotiv des gemeinsamen globalen Engagements aller Akteurinnen und Akteure der Kindernothilfe und ihrer Partner zur Verwirklichung von Kinderrechten.

### Humanitäre Hilfe und das Recht auf Bildung

Direkt im März 2022 haben wir als Reaktion auf den Krieg in der Ukraine die Projektarbeit in den Anrainerstaaten Rumänien und der Republik Moldau aufgenommen – und kurz darauf die Zusammenarbeit mit einer Partnerorganisation in der ukrainischen Stadt Charkiw begonnen. Die Versorgung der Familien im Kriegsgebiet sowie die der geflüchteten Frauen und Kinder mit Lebensmitteln, einem schützenden Dach über dem Kopf und psychosozialen Angeboten standen im Mittelpunkt der Hilfe. Zudem haben wir in einer Studie dokumentiert, dass viele ukrainische Kinder nach Russland verschleppt wurden. Eine Tatsache, für die der internationale Strafgerichtshof Russlands Präsident Wladimir Putin wegen mutmaßlicher Kriegsverbrechen angeklagt hat. Wie in unseren anderen Projektländern schufen wir auch an den neuen Standorten die Voraussetzungen dafür, dass benachteiligte Mädchen und Jungen Zugang zu Grundbildung erhalten.

In unserer Advocacy-Arbeit setzen wir uns im Bündnis der Globalen Bildungskampagne auf Bundesebene für das Recht auf Bildung ein. Mit Erfolg: Im Februar 2023 hat Deutschland auf der Geberkonferenz vom UN-Fonds für Bildung in Krisen und Konflikten 210 Millionen Euro über die nächsten vier Jahre zugesagt und sich damit an die Spitze der größten Geberländer gesetzt.

### Recht auf Schutz vor wirtschaftlicher Ausbeutung

Wir arbeiten mit unseren Partnern, Projekten sowie den Kindern und Jugendlichen daran, gegen ausbeuterische Kinderarbeit vorzugehen. Im Rahmen der vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung geförderten Kampagne Dialogue Works brachten wir Anfang 2023 arbeitende Kinder aus 16 Ländern zu einer Konferenz in Ruanda zusammen. Sie stellten Forderungen an ihre Regierungen auf, wie sie die

- 1 **Hungerkrise am Horn von Afrika:** Unsere Partner unterstützen Kinder und ihre Familien in Äthiopien, Somalia und Kenia u. a. mit Trinkwasser, Lebensmitteln, Zusatznahrung für Kinder und stillende Mütter (Foto: Kindernothilfepartner)
- 2 **Flut in Pakistan:** Unsere Projektpartner waren unermüdlich im Einsatz und verteilten Zelte, Lebensmittel, fertige Mahlzeiten, Medikamente und Moskitonetze (Foto: Kindernothilfepartner)
- 3 **Drei neue Partnerländer:** Wir halfen zum ersten Mal Familien in der Ukraine sowie geflüchteten Kindern und ihren Müttern in der Republik Moldau und Rumänien (Foto: Christian Nusch)
- 4 **Unser Medienpreis für Kinderrechte:** Bei unserer Veranstaltung „Ein Abend, fünf Geschichten“ in Berlin zeichneten wir u. a. Sherif Rizkallah und Nicole Rosenbach aus (Foto: Ludwig Grunewald)
- 5 **Ehemalige Patenkinder zu Besuch:** Samuel S. Mankhin, Bischof und Oberhaupt der Church of Bangladesch, und Ehefrau Monita (ehemals Leiterin einer weiterführenden Schule) bedankten sich für ihre Unterstützung als Patenkinder (Foto: Ralf Krämer)
- 6 **Kinderschutz und Kinderrechte im Sport:** Die Deutsche Fußball Liga, der Deutsche Fußballbund und die Fußball-Bundesligisten SV Werder Bremen, VfL Bochum 1848 und Hertha BSC arbeiten mit uns zusammen (Foto: Katharina Draub)



- ❶ **Action!Kidz-Kampagne:** Jungen und Mädchen sammelten durch Spendenläufe, Aktionen und leichte Arbeiten die Rekordsumme von 217.800 Euro (Foto: privat)
- ❷ **Unsere neue Verwaltungsratsvorsitzende:** Helga Siemens-Weibring wird Nachfolgerin von Christel Riemann-Hanewinkel (Foto: Ralf Krämer)
- ❸ **Chile:** Beendigung unserer Projektarbeit nach 53 Jahren (Foto: Jürgen Schübelin)
- ❹ **Preise für unsere Gamechanger Week 2021:** 1. Platz beim German Brand Award in der Kategorie „Branded Corporate Social Responsibility“ und 2. Platz beim NRW-Medienpreis für entwicklungspolitisches Engagement (Foto: Kindernothilfe)
- ❺ **Weltkonferenz gegen Kinderarbeit:** In Durban/Südafrika diskutierten arbeitende Kinder erstmals bei einer offiziellen Veranstaltung mit – darunter auch junge Menschen aus unseren Projekten (Foto: Kindernothilfe)
- ❻ **Bundesverdienstkreuz für Lüder Lüers:** Wenige Tage vor seinem Tod wurde der Mitbegründer der Kindernothilfe für sein lebenslanges Engagement geehrt – er wurde 95 Jahre alt (Foto: Martin Bondzio)

Ausbeutung von Minderjährigen verhindern können. In Deutschland setzten sich Mädchen und Jungen im Rahmen unserer Action!Kidz-Kampagne wieder dafür ein, arbeitenden Kindern in konkreten Projekten Bildung zu ermöglichen. Aus aktuellem Anlass öffneten wir die Kampagne auch für die Ukrainehilfe: Schulen und Gemeinden spendeten die Rekordsumme von 217.800 Euro für die Action!Kidz-Projekte.

### **Recht auf Teilhabe**

Wir möchten der Stimme von Kindern mehr Gewicht verleihen. Dieses strategische Ziel haben wir 2022 schwerpunktmäßig über drei Stränge verfolgt:

- durch die Intensivierung unserer Mitwirkung in internationalen kinderrechtsbasierten Bündnissen und Netzwerken. Sie ermöglicht es uns, uns bei Verantwortlichen und Entscheidungstragenden noch effektiver für die Verwirklichung von Kinderrechten einzusetzen;
- durch die Durchführung der zweiten Gamechanger Week und dadurch den weiterführenden Aufbau einer eigenen Community für Kinderrechtsthemen bei jungen Menschen;
- durch die Partizipation von Kindern und Jugendlichen, d. h. ihre aktive Mitgestaltung in der weltweiten Programmarbeit, sowie in weiteren relevanten Arbeitsbereichen hier in Deutschland. Aus den bisherigen Teilhabemöglichkeiten von Jugendlichen beim KinderZukunftsFonds fließen aktuell wertvolle Erfahrungen in unsere Überlegungen zu einem künftigen Jugendbeirat der Kindernothilfe ein.

Im Mai 2022 fand im südafrikanischen Durban die fünfte internationale Konferenz gegen ausbeuterische Kinderarbeit statt – zum ersten Mal mit Beteiligung von betroffenen Kindern, wie wir es seit Jahren gefordert haben. Unter den jungen Teilnehmenden waren auch Mädchen und Jungen aus unserer Kampagne Dialogue Works. Das war ein großer Erfolg für unsere Bemühungen, die Teilhabe von Kindern an Themen, die sie betreffen, voranzutreiben.

### **Recht auf Schutz vor Gewalt**

Der Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Gewalt sowie die Begleitung und Stärkung von Mädchen und Jungen mit Gewalterfahrungen sind ein weiterer Schwerpunkt in vielen Projekten. 2022 gaben wir eine Studie zum Thema „Das Recht von Kindern auf Schutz vor Gewalt“ in Auftrag: Ein Team befragte 80 Kindernothilfe-Mitarbeitende im In- und Ausland sowie 99 Partnerorganisationen und untersuchte die Projekte von acht Partnern auf drei Kontinenten. Das Studienteam bewertete unsere Arbeit insgesamt sehr positiv, gab aber auch klare Empfehlungen für weitere Verbesserungen. eispielsweise könnte die Kindernothilfe ihre Partner bei der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen noch stärker unterstützen.

### **Beendigung der Projektarbeit in Chile**

Nach einem halben Jahrhundert erfolgreicher Projektarbeit in Chile beendete die Kindernothilfe ihr Engagement zum Ende des Jahres 2022. Der Auslöser für unser Engagement war am 22. Mai 1960 das verheerende Erdbeben von Valdivia und der

anschließende Tsunami. Beide Ereignisse forderten damals fast 1 700 Todesopfer und machten rund ein Viertel der Menschen in Chile obdachlos. Die Kindernothilfe Österreich wird die Arbeit unseres langjährigen Partners Fundación ANIDE noch für fünf Jahre unterstützen.

### **Wettbewerbs- und Wirkfähigkeit**

Die dauerhafte finanzielle Leistungsfähigkeit der Kindernothilfe ist eine Grundvoraussetzung für die Erreichung aller strategischen Ziele. Insgesamt gesehen gehen wir gestärkt aus den Krisen und den damit verbundenen Herausforderungen der vergangenen drei Jahre hervor und schließen das Finanzjahr 2022 mit einem positiven Jahresergebnis in Höhe von 2,2 Millionen Euro ab. Werden die Effekte der humanitären Hilfe herausgerechnet, so ergibt sich eine Unterdeckung in Höhe von ca. einer Million Euro. Die Aufwendungen 2022 betragen wie geplant 70 Millionen Euro und liegen damit um rund 7,7 Millionen Euro bzw. zwölf Prozent über dem Vorjahresniveau. Wir konnten mehr als 56 Millionen Euro zur Finanzierung von lokal initiierten Projekten und im Bereich der Bildungs-, Informations- und anwaltschaftlichen Arbeit einsetzen. Damit liegen wir ca. 13 Prozent (6,5 Millionen Euro) über dem Niveau von 2021. Die Erträge haben sich noch einmal um knapp zehn Prozent erhöht und liegen damit um sieben Millionen Euro über der Planung (mehr zu den Finanzen siehe Seite 22).

Zur Gewinnung neuer Dauerförderinnen und -förderer haben wir erfolgreich mit Direktmarketingmaßnahmen begonnen. Um die Spenderbindung zu stärken, wurden ein Patenschaftsportal sowie neue Möglichkeiten des Engagements wie die StartUp-Patenschaft entwickelt, durch die Spenderinnen und Spender ein Projekt von Anfang an begleiten und die Entwicklung miterleben.

### **Danke!**

Die vielen Krisen und Herausforderungen zeigen: Die Notwendigkeit, sich einzusetzen, dass Mädchen und Jungen geschützt aufwachsen und ihre Rechte gewährleistet werden, ist heute dringender denn je. Wir arbeiten weltweit mit starken Partnerorganisationen zusammen – unterstützt von Zehntausenden Spenderinnen und Spendern, ehrenamtlich Engagierten, Partnern im Unternehmensbereich und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Dafür sagen wir sehr herzlich danke. Gemeinsam gehen wir die dringenden Probleme an und kommen so Schritt für Schritt unserer Vision näher: jedem Kind eine Stimme zu geben, die zu hören ist.

### **Katrin Weidemann,**

Vorstandsvorsitzende (CEO)

### **Carsten Montag,**

Vorstand Programmbereich (CPO)

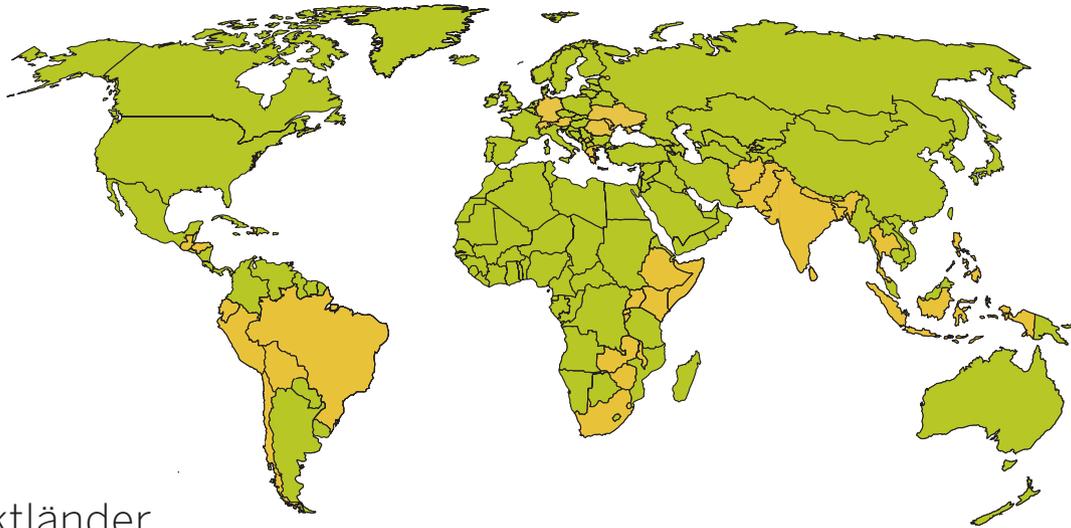
### **Jürgen Borchardt,**

Vorstand Finanzen und Verwaltung (CFO)

**Kontakt:** [vorstand@kindernothilfe.de](mailto:vorstand@kindernothilfe.de)

Stand: Mai 2023

# Unsere Förderung 2022 im **Überblick**



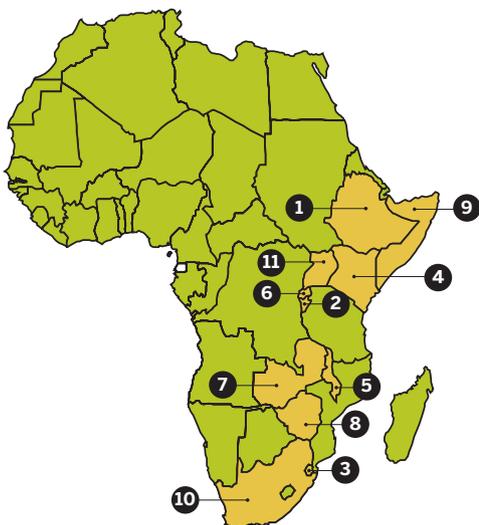
## 36 Projektländer

Kontinente	Länder	Projekte	Kinder/Jugendliche	2022		2021		Aufwand
				Aufwand	Länder	Projekte	Kinder/Jugendliche	
<b>Summe Afrika</b>	11	150	1 701 500	17.455 T. €	11	152	1 849 400	16.226 T. €
<b>Summe Asien</b>	11	225	206 400	13.037 T. €	11	253	208 400	11.695 T. €
<b>Summe Europa</b>	6	17	184 700	1.818 T. €	6	8	180 200	603 T. €
<b>Summe Lateinamerika</b>	8	129	69 400	13.805 T. €	8	116	74 200	12.584 T. €
<b>Weltweit allgemein</b>	0	2	500	990 T. €*	0	1	450	625 T. €*
<b>Summe</b>	<b>36</b>	<b>523</b>	<b>2 162 500</b>	<b>47.105 T. €</b>	<b>36</b>	<b>530</b>	<b>2 312 650</b>	<b>41.733 T. €</b>

\* Kontinentübergreifende Kosten für „Dialogue Works“ sowie für ein Globalprogramm zur Verbesserung des Kinderschutzes und Stärkung der Kinderrechte, besonders bzgl. Schutz vor Gewalt durch das Internet

## 3 Verbundländer

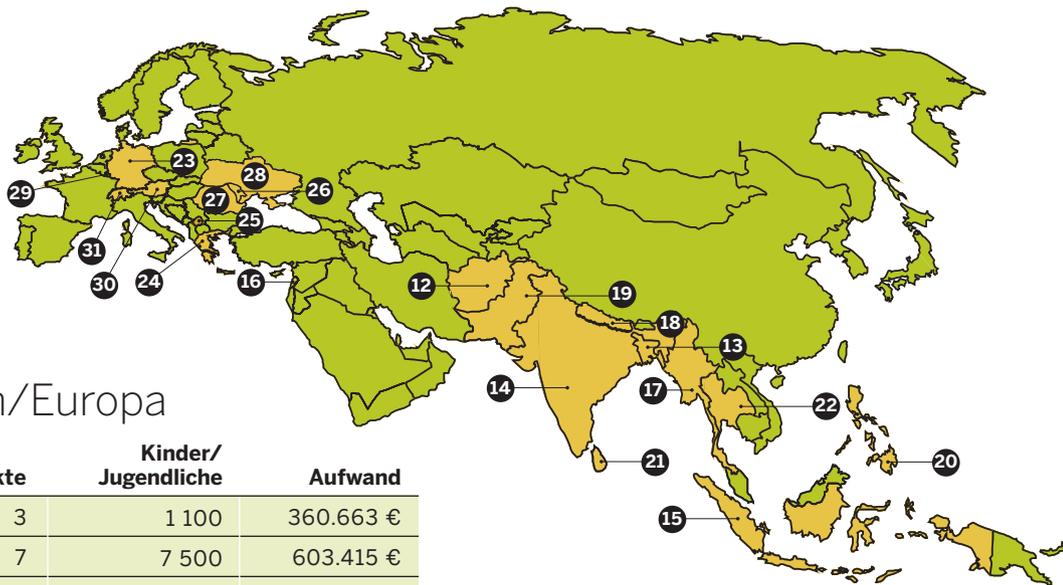
Entwicklungspolitische Bildungsarbeit  
in Luxemburg, Österreich, Schweiz



## Projektländer in Afrika

Land	Projekte	Kinder/ Jugendliche	Aufwand
<b>1 Äthiopien</b> seit 1973	38	679 700	4.107.832 €
<b>2 Burundi</b> seit 2007	8	85 200	1.594.569 €
<b>3 Eswatini</b> seit 1979	5	33 900	839.044 €
<b>4 Kenia</b> seit 1974	16	46 800	1.715.536 €
<b>5 Malawi</b> seit 1998	10	127 600	1.171.492 €
<b>6 Ruanda</b> seit 1994	12	201 800	1.249.467 €
<b>7 Sambia</b> seit 1998	13	48 800	1.784.058 €
<b>8 Simbabwe</b> seit 2010	5	32 700	781.554 €
<b>9 Somalia</b> seit 2011	5	78 700	675.830 €
<b>10 Südafrika</b> seit 1979	22	38 000	2.258.774 €
<b>11 Uganda</b> seit 1981	16	328 300	1.235.296 €
<b>afrikaweit*</b>			41.591 €*
<b>Summe Afrika</b>	<b>150</b>	<b>1 701 500</b>	<b>17.455.043 €</b>

\* Länderübergreifende Koordination der Frauen-Selbsthilfegruppen



## Projektländer in Asien/Europa

Land	Projekte	Kinder/ Jugendliche	Aufwand
<b>12</b> Afghanistan seit 2002	3	1 100	360.663 €
<b>13</b> Bangladesch seit 1971	7	7 500	603.415 €
<b>14</b> Indien seit 1959	130	96 100	4.351.277 €
<b>15</b> Indonesien seit 1970	5	2 500	477.073 €
<b>16</b> Libanon von 1962–1988, ab 2013	7	1 700	878.494 €
<b>17</b> Myanmar seit 2017	2	900	85.052 €
<b>18</b> Nepal von 1972–1977, ab 2015	8	13 400	595.699 €
<b>19</b> Pakistan seit 1975	14	25 000	1.857.847 €
<b>20</b> Philippinen seit 1978	26	42 700	2.222.900 €
<b>21</b> Sri Lanka seit 1975	11	9 700	877.328 €
<b>22</b> Thailand seit 1983	11	5 800	700.420 €
asienweit*	1		26.732 €*
<b>Summe Asien</b>	<b>225</b>	<b>206 400</b>	<b>13.036.900 €</b>

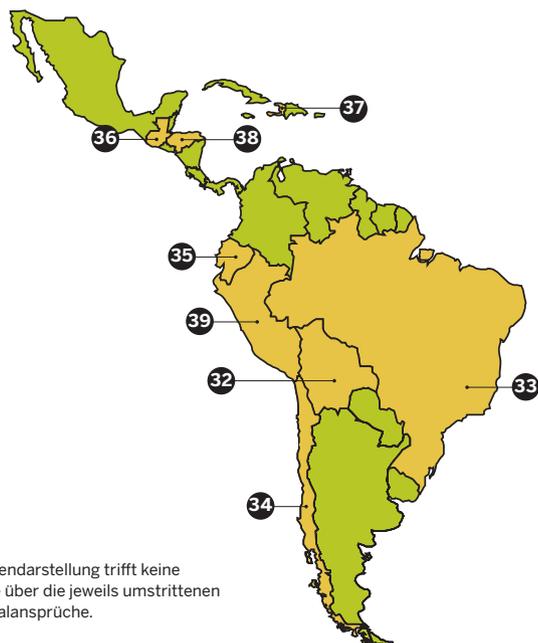
## Entwicklungspolitische Bildungsarbeit in Europa

<b>23</b> Deutschland – Kindernothilfe, seit 1994
<b>29</b> Luxemburg – Kindernothilfe Luxemburg, seit 2009
<b>30</b> Österreich – Kindernothilfe Österreich, seit 1996
<b>31</b> Schweiz – Kindernothilfe Schweiz, seit 2004

\* Kapazitätsentwicklung von Partnern, Lobby- und Advocacy-Arbeit u. a.

<b>23</b> Deutschland seit 2017	1	163 800	635.917 €*
<b>24</b> Griechenland seit 2020	3	300	165.687 €
<b>25</b> Kosovo seit 2000	2	700	154.417 €
<b>26</b> Republik Moldau seit 2022	4	8 200	550.360 €
<b>27</b> Rumänien seit 2022	5	400	422.308 €
<b>28</b> Ukraine seit 2022	2	11 300	525.636 €
<b>Summe</b>	<b>17</b>	<b>184 700</b>	<b>1.818.408 €</b>

\* Der Aufwand für das Programm Training & Consulting in Höhe von 635.917 Euro fällt unter den Posten Bildungs- und Informationsarbeit der Geschäftsstelle (u. a. finanziert mit Mitteln des Bündnisses Entwicklung Hilft).



## Projektländer in Lateinamerika

Land	Projekte	Kinder/ Jugendliche	Aufwand
<b>32</b> Bolivien seit 1974	19	10 800	2.712.343 €
<b>33</b> Brasilien seit 1971	36	9 200	2.005.815 €
<b>34</b> Chile 1969–2022	4	300	356.969 €
<b>35</b> Ecuador seit 1979	6	2 900	864.314 €
<b>36</b> Guatemala seit 1976	26	12 600	2.933.578 €
<b>37</b> Haiti seit 1973	14	19.500	2.216.996 €
<b>38</b> Honduras seit 1979	10	7 900	986.079 €
<b>39</b> Peru seit 1984	13	6 200	1.304.324 €
lateinamerikaweit	1		424.834 €*
<b>Summe Lateinamerika</b>	<b>129</b>	<b>69 400</b>	<b>13.805.252 €</b>

\* Kapazitätsentwicklung von Partnern, Lobby- und Advocacy-Arbeit u. a.

Die Kartendarstellung trifft keine Aussage über die jeweils umstrittenen Territorialansprüche.

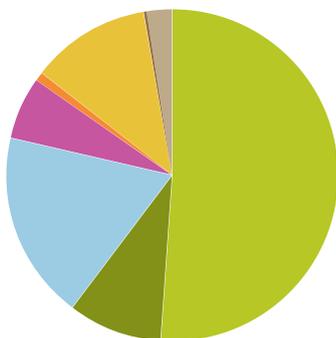
# Finanzbericht 2022

Die Kindernothilfe verzeichnete im vergangenen Jahr Erträge auf einem Rekordniveau von 72,3 Millionen Euro. Gegenüber 2021 ist das ein Plus von 6,3 Millionen Euro (plus 4,6 Prozent) und das zweitbeste Ergebnis der Organisation überhaupt.

Text: Guido Oßwald

**Die Erträge** setzen sich aus Spenden, Zuwendungen und Zuschüssen sowie anderen Erträgen zusammen. In allen Segmenten gab es Zuwächse: Wir haben 1,9 Millionen Euro (+3,5 %) mehr Spenden bekommen als 2021 – unter anderem wegen unserer Spendenaufrufe für Projekte für Familien aus und in der Ukraine. Bei den staatlichen Mitteln gab es ein Plus von 2,5 Millionen Euro (+43,6 %); die Nachlässe erhöhten sich um deutlich mehr als 1,3 Millionen Euro bzw. um 42,4 %.

## Erträge nach ihrer Herkunft

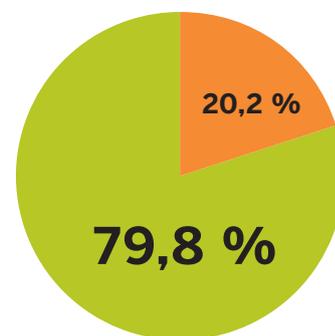


Spenden Projekte	37.045.055,84 €	51,2 %
Entwicklungszusammenarbeit		
Spenden humanitäre Hilfe	6.746.026,72 €	9,3 %
Freie und andere Spenden	13.088.576,67 €	18,1 %
Erbschaften, Vermächtnisse	4.535.415,14 €	6,3 %
Bußgelder	649.083,72 €	0,9 %
Zuwendungen, Zuschüsse	8.371.282,39 €	11,6 %
Zinsen und ähnliche Erträge	37.650,84 €	0,1 %
Übrige Erträge	1.842.237,21 €	2,5 %
<b>Gesamte Erträge</b>	<b>72.315.328,53 €</b>	<b>100,0 %</b>

**Die Aufwendungen** lagen mit einem Plus von 7,7 Millionen Euro deutlich über dem Vorjahresniveau (+12 %). Sie setzen sich aus den Programm-, Werbe- und Verwaltungsausgaben sowie aus Ausgaben für wirtschaftliche Geschäftsbetriebe und der Vermögensverwaltung zusammen. Mit 55,7 Millionen Euro haben wir für unsere Programmarbeit gegenüber dem Vorjahr 12,5 % mehr ausgegeben, dabei steigerten wir unsere Projektförderung um 5,4 Millionen Euro (+12,9 %). Die Werbe- und Verwaltungsausgaben haben sich um knapp 1,5 Millionen Euro (+11,6 %) erhöht: Gründe sind höhere Sachaufwendungen für Werbung und Fundraising sowie weitere notwendige Investitionen in die IT-Unterstützung von Prozessen und die Digitalisierung.

## Aufwandsstruktur

<b>Programmausgaben:</b>	<b>79,8 %</b>
> Projektförderung	67,5 %
> Projektbegleitung	7,3 %
> Bildungs-, Informations-, Advocacyarbeit	5,0 %
<b>Werbung und Verwaltungsausgaben:</b>	<b>20,2 %</b>
> Werbung und Spenderservice	13,6 %
> Verwaltung	6,6 %
<b>Gesamt:</b>	<b>100,0 %</b>



**Der Jahresabschluss** weist ein positives Ergebnis von aufgerundet 2,2 Millionen Euro aus, während der Haushalt eine Entnahme aus Rücklagen in Höhe von 4,7 Millionen Euro vorsah. Hauptgrund sind die um 6,9 Millionen Euro höher als geplant ausfallenden Erträge. Die Aufwendungen liegen dagegen auf dem Planniveau: So haben wir für die Projektförderung 545 Tausend Euro und für die Arbeitsbereiche der Geschäftsstelle 533 Tausend Euro weniger verausgabt als geplant.

Wir haben den Jahresabschluss und den Lagebericht 2022 der Kindernothilfe e. V. freiwillig im Sinne der Gesetze prüfen lassen. Die Hamburger Treuhand Gesellschaft Schomerus & Partner mbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat uns ein uneingeschränktes Testat ohne Hinweise auf besondere Umstände erteilt.

Bei diesem Finanzbericht handelt es sich nicht um den Jahresabschluss in der gesetzlichen Form. Den vollständigen Jahresabschluss 2022, bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Anhang, sowie den Lagebericht 2022 finden Sie unter [www.kindernothilfe.de/jahresbericht](http://www.kindernothilfe.de/jahresbericht).

# Auf einen Blick



**523** Projekte  
in 36 Ländern



Mehr als **2,1** Mio.  
geförderte Kinder  
und Jugendliche



**373**  
Partner-  
organisationen



**39** Länder  
36 Projektländer +  
3 Verbundländer (Luxemburg,  
Österreich, Schweiz)

79,8 %  
Projektarbeit



**70,2** Mio. €  
Aufwendungen



**32 000**  
Selbsthilfegruppen  
in 22 Ländern



**72,3** Mio. €  
Erträge



**1 000**  
ehrenamtlich  
Engagierte

Freudenberg

# Ein (Waffel-)Herz für Kinder



Bei bestem Frühlingswetter lud der Arbeitskreis Siegerland am 17. Juni zum ersten Mal zum „Kindernothilfe-Café“ im Alten Flecken im nordrhein-westfälischen Freudenberg ein. Zwischen den wunderschönen Fachwerkhäusern der historischen Burgmannssiedlung bauten die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen Helga, Jutta und Sibylle kurzerhand ein Pop-up-Straßencafé mit kleinem (Handwerks-)Flohmarkt auf. Gegen eine Spende für ein Kindernothilfe-Selbsthilfegruppenprojekt in Äthiopien gab es neben Waffeln und Kaffee liebevoll hergestellte Deko-Artikel sowie selbst genähte Kissen, Taschen und vieles mehr.

Text und Fotos: Ludwig Grunewald

„Das Schöne am Ehrenamt ist der kurze Weg von der Idee zur Umsetzung“, findet Helga, die seit Jahren im Arbeitskreis aktiv ist. „Wer von uns kann, der kommt und packt mit an. Ein paar Tische, Stühle, eine Kaffeemaschine und ein Waffeleisen – mehr braucht es eigentlich nicht. Und schon können wir als Team für Kinder in Not etwas bewirken. Das ist wirklich sehr erfüllend.“

Aber nicht nur für die Ehrenamtlichen und die Frauen „am anderen Ende der Welt“ sollte die Veranstaltung Gutes tun: „Ich dachte, es wäre auch eine tolle Gelegenheit, die Nachbarschaft nach den langen Corona-Jahren mal wieder zusammenzubringen und die wiedergewonnene Normalität zu genießen“, sagte die Freudenbergerin Sibylle. Viele Nachbarinnen und Nachbarn folgten der Einladung und machten es sich an den Tischen am Straßenrand gemütlich. Gemeinsam mit zahlreicher Laufkundschaft, die entweder touristisch in Südwestfalen unterwegs war oder vom Waffelduft angezogen wurde, sorgten die Freudenbergerinnen und Freudenberger für ein tolles Spendenergebnis von 728 Euro!



Der Arbeitskreis Siegerland ist seit 20 Jahren für Kinder in Not aktiv. Sie wollen auch mitmachen? Mehr Informationen und eine Kontaktmöglichkeit finden Sie unter: [www.kindernothilfe.de/arbeitskreis-siegerland](http://www.kindernothilfe.de/arbeitskreis-siegerland)





## Endlich wieder zusammen:

# Das große Treffen unserer Ehrenamtlichen



Super Stimmung: Mehr als 60 Engagierte aus ganz Deutschland haben sich in Duisburg getroffen

Darauf haben alle Beteiligten lange warten müssen: Engagierte aus ganz Deutschland haben sich beim bundesweiten Ehrenamtstreffen in Duisburg getroffen, um sich über neue Ideen für ihre Arbeits-, Freundes- und Förderkreise auszutauschen, in Workshops Neues über das Ehrenamt zu lernen und gemeinsam in Erinnerungen zu schwelgen. Text und Fotos: Katharina Draub



Die Arbeits- und Freundeskreise haben z. B. kleine Geschenktüten mitgebracht, die sie etwa auf Märkten verkaufen

Mit einer festen Umarmung begrüßen sich die angereisten ehrenamtlichen Mitarbeitenden am Empfang eines Duisburger Bildungszentrums. „Ist das schön, dich wiederzusehen!“, ist an diesem Samstagvormittag



mehrmals zu hören. So lange hatten sich die Teilnehmenden aus den verschiedenen Kreisen nicht sehen können. So lange war es nicht möglich gewesen, gemeinsame Aktionen zu planen. „Die persönliche Begegnung fehlte sehr“, sagt Teilnehmerin Christa Wörsdörfer, die im Arbeitskreis Koblenz schon seit 28 Jahren für die Kindernothilfe tätig ist.

„Engagement heute und morgen“ ist das Motto des großen gemeinsamen Treffens. In verschiedenen Workshops sprechen die Teilnehmenden zum Beispiel darüber, was sie erreichen möchten. Informieren und aktivieren, Spenden sammeln sowie die Lebensqualität von Kindern und ihren Familien verbessern. Eine andere Gruppe beschäftigt sich derweil mit ihren Vorstellungen für das zukünftige Ehrenamt. Da sticht vor allem der Wunsch nach Beteiligung von jüngeren Leuten heraus. „Mit verschiedenen Kampagnen gehen wir gezielt an Schulen, um so auch dort zum freiwilligen Engagieren zu motivieren.“

„Mit verschiedenen Kampagnen gehen wir gezielt an Schulen, um so auch dort zum freiwilligen Engagieren zu motivieren.“

Jana Koetter, Referentin Bildung und Öffentlichkeitsarbeit der Kindernothilfe

motivieren“, erklärt Jana Koetter, Referentin Bildung und Öffentlichkeitsarbeit der Kindernothilfe.

Iven Schwerdtfeger und Ratin Sazedul, zwei sehr engagierte junge Erwachsene, berichten von ihrem politischen Engagement für den freien Zugang zu Bildung für alle Menschen im Rahmen der Globalen Bildungskampagne. „Es ist eine Riesenfreude und ein Mehrwert, etwas zurückgeben zu können“, sagt Iven (19), der auch im Freundeskreis Heidelberg aktiv ist.

Wie kreativ die Arbeits- und Freundeskreise in ganz Deutschland sind, zeigen sie beim Markt der Möglichkeiten. Kleine, liebevolle Geschenkideen wie selbst gemalte Karten, Dekoartikel oder Selbstgestricktes, die sie regelmäßig an Ständen verkaufen, um Spenden zu sammeln, sind auf den Tischen zu finden. „Es sind viele neue Themen und Ideen herumgekommen“, sagt Karin Best vom Arbeitskreis München, die ebenfalls neugierig die Bastelideen der anderen betrachtet hat. „Der Austausch untereinander und das Feedback sind sehr wichtig und interessant“, ergänzt sie.

Auch Vorstandsvorsitzende Katrin Weidemann und Vorstandsmitglied Carsten Montag lassen sich das Event nicht entgehen und schauen vorbei. „Alle Engagierten stecken so viel Herzblut und Zeit in ihr Ehrenamt. Das ist eine enorme Unterstützung für Kinder und ihre Familien in unseren weltweiten Projekten“, betont Katrin Weidemann.

Ecuador

# Rubis **Leben** auf fast **4 000 Metern** Höhe



In den abgelegenen Gebieten des ecuadorianischen Hochlands wachsen Kinder mit Gewalt, Mangelernährung, schlechten Bildungschancen und einer gewissen Hoffnungslosigkeit auf. Strukturen sind eingefahren und lassen sich nur schwer aufbrechen. Der Kindernothilfepartner FEPP schafft es trotzdem, mit „Intelligenz, Schweiß und Liebe“ nachhaltige Veränderungen in die Gemeinden zu bringen.

Text und Fotos: Martin Bondzio

Ein tiefes Gefühl von Frieden und Ruhe durchströmt meinen Körper, als wir auf der Kuh- und Schafweide der Familie Garcia angekommen sind und uns für eine kurze Pause ins Gras gesetzt haben. Das liegt vielleicht an der dünnen Luft hier oben auf knapp 4 000 Metern, vielleicht sind es aber auch die schwarz-weiß gefleckten Kühe, die mir hier in den Hügeln surreal deplatziert vorkommen, aber gleichzeitig in mir, als Kind der ostfriesischen Tiefebene, Heimatgefühle auslösen. Vielleicht liegt es auch an der atemberaubenden Schönheit der Landschaft in den Anden, wo die Zeit sehr viel langsamer zu laufen scheint als im hektischen Duisburg. Mit Sicherheit aber liegt es an meiner Begleitung. Die achtjährige Rubi und ihr Opa José haben mich zu sich nach Hause eingeladen, um mir, dem Mann aus Deutschland, ihre kleine Farm zu zeigen.

Die Herzlichkeit, Gastfreundschaft und Großzügigkeit, die ich immer wieder von den Menschen in unseren Projektländern erfahren darf, erfüllen mich auch hier mit Freude, Dankbarkeit und Demut. Denn das Leben im Hochland ist hart, und darüber kann die Postkartenoptik nicht hinwegtäuschen. Auch hier in Juan de Velasco, 50 Kilometer südöstlich von Riobamba in Zentralecuador. Armut, Mangelernährung und Gewalt an Frauen und Kindern sind an der Tagesordnung. Auch das Leben der kleinen Rubi war und ist kein leichtes. Ihre Mutter hat die Familie früh verlassen, der Vater ist kaum zu Hause, da er in Quito auf dem Bau Geld verdienen muss. Deswegen wohne Rubi bei ihnen, erzählt mir José, sie brauche eine sichere Familienstruktur, Bildung und Unterstützung, damit ihr die Zukunft offenstehe. Sie solle die Möglichkeit bekommen zu studieren, wenn es das ist, was sie will. Mich überrascht die Offenheit und wie reflektiert José mit dem Thema Kinderrechte umgeht, gleichzeitig fühle ich mich ob meiner stereotypischen Denkweise ertappt.





## Arbeit **ja**, aber die **Schule** geht vor

Rubi hat unterdessen genug von der Pause und will mir endlich zeigen, wie gut sie schon ihre Kühe melken kann. Geschickt bindet sie die Hinterläufe eines Wiederkäuers zusammen, damit die massige Kuh das zarte Mädchen nicht einfach über den Haufen läuft. Dann wird gemolken, und Rubi macht das sehr gut. Aber nach einigen Minuten kann sie nicht mehr. Ihre Finger tun weh und ich merke, dass sie nicht allzu häufig die Kühe melkt. Sie erzählt mir, dass sie gerne ihrer Familie auf der Farm helfe, aber die Schule und die Hausaufgaben gingen selbstverständlich vor. Rubi besucht Workshops des Kindernothilfepartners Fondo Ecuatoriano Populorum Progressio (FEPP), der sich für die Entwicklung der ländlichen Gebiete einsetzt. Rubi hat dort ihre Rechte als Kind kennengelernt. Besonders gerne mag sie das Recht auf Spielen, und sie singt sehr gerne. Kinder lernen in den Workshops, dass sie nicht nur Rechte, sondern auch Verantwortung haben. Rubi hat Spaß an den vielen Tieren auf der Farm. Sie hat eigene Meerschweinchen und Kaninchen, für die sie auch die Verantwortung trägt. Außerdem hilft sie bei den Schafen und holt die Eier aus dem Hühnerstall.

## „Mit **Intelligenz**, **Schweiß** und **Liebe** Ecuador verändern“

FEPP arbeitet seit mehr als 40 Jahren in dieser Region. Die Organisation bildet Multiplikatoren oder Spezialisten in verschiedenen Bereichen, zum Beispiel in Landwirtschaft oder Gesundheit oder auch Kinderrechte, aus. Die wiederum geben dann ihr Wissen und Können an andere in der Gemeinde weiter. „So kann die Veränderung organisch innerhalb der Gemeinde wachsen“, hatte mir FEPP-Mitarbeiterin Ana Cargua erklärt. „Aber bis sich Strukturen nachhaltig verändern, können Jahre vergehen.“ Sie verzagt jedoch nicht, sondern verweist auf das Motto von FEPP: mit Intelligenz, Schweiß und Liebe Ecuador verändern!

Wir gehen zurück zur Farm, 200 Höhenmeter auf einen knappen Kilometer bergab. Für Rubi ist das kein Problem. Lebensfroh pflückt sie einen Blumenstrauß, hüpft über kleine Bäche und pustet die kleinen weißen Fallschirme einer Pusteblyume in den Wind. Zurück auf der Farm will sie mir als Erstes ihr Zimmer zeigen. Etwas Licht fällt durch ein kleines Fenster in den Raum,

Rubi zeigt dem Besucher aus Deutschland stolz ihr kleines Zimmer



der mit einem Bett schon fast komplett gefüllt ist. Auf dem Schreibtisch steht ein Laptop, auf den José mächtig stolz ist.

## Kein fließendes **Wasser**, aber **Internet** für die **Bildung** der **Kinder**

„In den Meetings bei FEPP habe ich gelernt, dass die Basis für ein erfolgreiches Leben unter anderem eine gute Bildung ist. Deswegen gehen alle meine Kinder und Enkelkinder zur Schule“, erzählt mir José bei einer Tasse Tee. Zwei seiner Töchter studieren. Aber auch hier in den Anden hatte die Coronapandemie zugeschlagen. „Die haben einfach die Schulen geschlossen, und die Kinder saßen zu Hause, ohne Bildung. Deswegen habe ich den Laptop und einen Internetanschluss gekauft, damit sie am Unterricht teilnehmen können.“ Ich finde José's Einsatz beeindruckend. Man muss sich vor Augen führen, dass die Farm nicht einmal fließendes Wasser hat, dass ein Internetanschluss knapp 50 US-Dollar kostet und die Familie im Schnitt ein Einkommen von etwas mehr als 200-US Dollar im Monat hat. „Ich möchte, dass unsere Kinder hier eine Zukunft haben. Sie sollen die Gemeinde in Zukunft und in die Zukunft führen und hier ein gutes Leben haben. Meine Kinder oder Enkel sollen nicht gezwungen werden, Ecuador zu verlassen, um ihr Glück in einem anderen Land suchen zu müssen“, sagt José.

Ich hätte noch länger bei den Garcias bleiben können, aber die Familie ist auf ein Fest eingeladen. Die Erwachsenen haben sich in Schale geworfen. Gut, dass mich Fernando von FEPP mit dem Pick-up-Truck hier hochgefahren hat. So kann er die ganze Familie mit ins Dorf nehmen, und sie müssen in ihren Ausgekleidern nicht den staubigen Weg hinunterwandern. Das übernehme ich an diesem Nachmittag, um mir ein Bild von Rubi's Schulweg zu machen. Nach den gut drei Kilometern und über 300 Höhenmetern bin ich nur froh, dass ich den Weg nicht auch noch wieder nach oben gehen muss. Ich bin nachhaltig beeindruckt von der Leistung der achtjährigen Rubi, die diesen Weg jeden Tag auf sich nimmt, für eine bessere Zukunft.



**Den vollständigen Artikel finden Sie hier:**

Rubi und ihre Familie – Opa José tut alles, damit alle Kinder und Enkelkinder in Ecuador eine gute Zukunft haben



## Kalender 2024

Der Kindernothilfe-Wandkalender bietet neben eindrücklichen Fotos ein Kalendarium mit Platz zum Eintragen von Terminen, Veranstaltungen und Geburtstagen. Das Bildmaterial haben Fotografen und Fotografinnen von ihren Projektreisen aus verschiedenen Teilen der Welt mitgebracht. Mit dem Kauf des Kalenders unterstützen Sie die weltweite Arbeit der Kindernothilfe für junge Menschen in Afrika, Asien, Lateinamerika und Europa. Machen Sie sich und anderen eine Freude! Den Kalender bringt die Kindernothilfe gemeinsam mit dem Verlag Kalenderliebe heraus. **Lieferbar ab Oktober**

**Format:** A4 quer als Doppelseite

**Preis:** 7,95 Euro

**Preise zzgl. Verpackung u. Porto:** 10,10 Euro, ab 25 Euro Bestellwert



portofrei. Ab 10 Stück bekommen Sie 10 % Rabatt.

**Bezug:** Harfe-Verlag und Druckerei GmbH, Dr.-Hermann-Ludewig-Ring 1, 07407 Rudolstadt

**Bestellannahme:** Frau Schulze, Tel.: 03672-47657-40, Fax: 03672-47657-67, E-Mail: planer@harfe-printmedien.de (Bestellhinweis: Kalender Kindernothilfe)

**ISBN 978-3-96140-236-6**



## Kindernothilfe e. V. Jahresbericht 2022

Berichte und Fotos aus der Auslands- und Inlandsarbeit, Statistiken, Schaubilder und ein ausführlicher Finanzbericht geben ein umfassendes Bild über die Arbeit in 39 Ländern. **64 Seiten**

## Auf einen Blick

Flyer mit den wichtigsten Zahlen und Fakten aus unserer Arbeit im Jahr 2022



## Kindernothilfe-Stiftung Jahresbericht 2022

Was die Stiftungsarbeit langfristig für Kinder in Not bewirkt, erläutert der Jahresbericht. Er informiert über Ziele, Projektförderung, Vermögensanlage und Mittelverwendung der Stiftung. **16 Seiten**



## Robinson-Adventskalender



Für den Schulunterricht, das Kindergartenprogramm oder die Familie: ein Adventskalender mit 24 Geschichten, einigen Liedern, Bastelanleitungen, Backrezepten, Spiel- und Aktionsideen. Robinson (bekannt aus den „Kinder, Kinder“-Heften) reist durch die Welt und lernt verschiedene Weihnachtsbräuche kennen. Die CD ist inzwischen vergriffen.

## Material bestellen

Tel. Spenderservice: 0203.7789-111

Fax: 0203.7789-118

info@kindernothilfe.de

www.kindernothilfe.de/material

**Bis auf den Kalender sind alle Materialien kostenlos, über eine Spende freuen wir uns!**

## Service

### Allgemeine Informationen

Spender-Service: Tel. 0203.7789-111,  
Mo-Fr 9-18 Uhr, [www.kindernothilfe.de](http://www.kindernothilfe.de)

### Politische Kampagnen

Frank Mischo: Tel. 0203.7789-129  
[www.kindernothilfe.de/kampagnen](http://www.kindernothilfe.de/kampagnen)

### Action!Kidz

Jana Haberstroh: Tel. 0203.7789-274  
Kornelia Olivier: Tel. 0203.7789-266  
[www.actionkidz.de](http://www.actionkidz.de)

### Schule

Imke Häusler: Tel. 0203.7789-132  
Lennart Wallrich: Tel. 0203.7789-177  
[www.kindernothilfe.de/schule](http://www.kindernothilfe.de/schule)

### Kirche & Gemeinden

Dietmar Boos: Tel. 0203.7789-214  
[www.kindernothilfe.de/kirche](http://www.kindernothilfe.de/kirche)

### Aktiv mitmachen

Team Ehrenamt: Tel. 0203.7789-275  
[www.kindernothilfe.de/aktiv](http://www.kindernothilfe.de/aktiv)

### Testamentsspende

Marco Hofmann: Tel. 0203.7789-178  
[www.kindernothilfe.de/testamentsspende](http://www.kindernothilfe.de/testamentsspende)

### Unternehmen

Susanne Kehr: Tel. 0203.7789-155  
Judith Allert: Tel. 0203.7789-241  
[www.kindernothilfe.de/unternehmen](http://www.kindernothilfe.de/unternehmen)

### Kindernothilfe-Stiftung

Frederike Elter: Tel. 0203.7789-167  
[www.kindernothilfe.de/stifter](http://www.kindernothilfe.de/stifter)

### Förderstiftungen

Claudia Leipner: Tel. 0203.7789-277  
[www.kindernothilfe.de/förderstiftungen](http://www.kindernothilfe.de/förderstiftungen)

### Kindernothilfe im Web

[www.kindernothilfe.de](http://www.kindernothilfe.de)  
[www.robinson-im-netz.de](http://www.robinson-im-netz.de)  
[www.actionkidz.de](http://www.actionkidz.de)



# kinder not hilfe

Bitte beachten Sie, dass der Inhalt dieses Kindernothilfe-Magazins nach den gesetzlichen Vorschriften urheberrechtlich geschützt ist. Daher sind Sie auch nur im Rahmen dieser Vorschriften zur Nutzung des Inhaltes berechtigt. Unabhängig davon räumt der Herausgeber Ihnen das Recht ein, den Inhalt in unveränderter und nicht öffentlicher Form zu privaten oder gemeinnützigen Zwecken zu nutzen. Dabei muss auf den Kindernothilfe e. V. als Herausgeber hingewiesen werden, soweit dies möglich ist. Von der Rechtseinräumung ausdrücklich nicht erfasst ist dagegen die Nutzung zu gewerblichen oder sonstigen wirtschaftlichen Zwecken. Insbesondere wird Ihnen also nicht das Recht eingeräumt, sich oder einem Dritten mit der Nutzung wirtschaftliche Vorteile zu verschaffen. Für eine entsprechende Lizenz können Sie sich gerne an den Herausgeber wenden. Insoweit gelten für die Nutzung dann die Bedingungen der Lizenz. Ein Anspruch auf die Erteilung einer Lizenz wird hierdurch nicht begründet.

## Impressum

Verleger: L. N. Schaffrath GmbH & Co. KG  
Auflage: 101.900, ISSN 0946-3992  
Herausgeber: Kindernothilfe, Düsseldorf Landstraße 180, 47249 Duisburg;  
Tel. 0203.7789-0, Fax: 0203.7789-118, [www.kindernothilfe.de](http://www.kindernothilfe.de)  
Spender-Service: 0203.7789-111, [info@kindernothilfe.de](mailto:info@kindernothilfe.de),  
Katrín Weidemann, Vorstandsvorsitzende  
Redaktion: Gunhild Aiyub (v. i. S. d. P.), Katharina Drzisga (Beileger)  
Gestaltung: Ralf Krämer, Druck/Versand: Schaffrath, Geldern,  
Titelbild: Lars Heidrich  
Vereinsregister und -nummer: Amtsgericht Duisburg, Registernummer: 1336, Vereinssitz Duisburg  
USt-IdNr.: DE 119554229

Hinweise: Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. Mit Verfasseramen gekennzeichnete Beiträge geben nicht zwingend die Meinung des Herausgebers wieder. Nachdruck nur mit Genehmigung. Beraterstatus beim UN-Wirtschafts- und Sozialrat (ECOSOC)  
Gehen mehr Spenden ein, als wir für die Umsetzung der im Magazin beschriebenen Projekte benötigen, verwenden wir Ihre Spende für ein ähnliches Projekt.

**Bank für Kirche und  
Diakonie eG – KD Bank**  
IBAN DE92 3506 0190 0000 4545 40  
BIC GENODED1DKD



Der CO<sub>2</sub>-neutrale Versand  
mit der Deutschen Post

**GOGREEN**



Das Papier dieses Magazins ist mit  
dem Blauen Engel zertifiziert.

